

Was wird aus dem "Büdchen von nebenan"?

Seit 2018 betreibt Bianca Megele den Biergarten "Kult-Urig" im Kaufbeurer Jordanpark. Jetzt steht ein Wandel bevor, der die Zukunft des Ortes ungewiss macht. Doch die Wirtin will bis zuletzt kämpfen.

Als Bianca Megele von der damaligen Feuerwehreinfa­hrt herunterlief und den Biergarten zum ersten Mal sah, "da war ich schon verliebt in diesen Platz". In den "schönsten Fleck" Kaufbeurens, wie sie sagt, unter Linden und Buchen. Seit 2018 betreibt sie den Biergarten "Kult-Urig" im Jordanpark, fing klein an, mit Pommes und Bratwurstsemmeln. Mittlerweile gebe es 240 Sitzplätze und jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen, 2023 seien es 42, darunter die beliebten Konzerte am Wochenende. Für ihren Biergarten werde sie bis zuletzt kämpfen, betont die 46-Jährige. Denn der Ort sei durch die geplante Umgestaltung des Parks bedroht.

Der Jordanpark soll Schritt für Schritt in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden. Dort, wo sich heute der Biergarten findet, müsste also eine Auen-Landschaft entstehen. Um das zu verhindern, habe sie zahlreiche Unterschriften von Gästen sowie Unterstützern gesammelt und Oberbürgermeister Stefan Bosse gegeben, sagt die Wirtin. Mittlerweile sei ihr Pachtvertrag bis Ende 2027 verlängert worden. Wie es danach weitergehe, wisse sie nicht. Wenn nötig, werde sie sich für einen Bürgerentscheid einsetzen. "Ich bleibe hier, bis man mich rausträgt."

Der Jordanpark sei ähnlich wie der Englische Garten in München ein Gartendenkmal, erklärt der Kaufbeurer Baureferent Helge Carl. Dabei seien bestimmte Blickachsen, Wege und Möblierungen mit dem Denkmalschutz verträglich - und andere nicht. Demnach sei Gastronomie lediglich auf dem neuen Freizeitgelände, dem Areal des ehemaligen Eisstadions, vorgesehen. Dort soll langfristig ein Pavillon-Gebäude mit Außengastronomie und passender Bepflanzung entstehen. "Natürlich gibt es das Ziel, dass der Biergarten dorthin verlagert wird", sagt Carl. Daher sei das Gartenlokal "Contheke" auch bewusst nur eine "provisorische Zwischennutzung". Bisher gebe es allerdings nur ein Konzept und noch keinen Zeitplan.

Für Bianca Megele steht dagegen fest: Obwohl ihr das Freizeitgelände gefalle und sie den neuen Spielplatz toll finde, soll ihr Biergarten genau dort bleiben, wo er jetzt ist. "Ich will, dass dieser Ort bestehen bleibt." Der Biergarten sei für sie nicht nur ein Platz, sondern ein Lebensgefühl, sagt die Wirtin. Ungezwungen soll es sein. Die Gäste dürften gerne eigene Speisen mitbringen. Für die Konzerte verlange sie keinen Eintritt und zahle den Bands keine Gage. Dennoch treten viele Musiker und Musikerinnen immer wieder im "Kult-Urig" auf, weil sie die Atmosphäre und die "Akustik mit den Bäumen" schätzen. Gäste sprächen schon von "Kaufbeurens Konzertsaal unter freiem Himmel". Außerdem werde bei ihr jeder geduzt. Rang, Name, Alter, "ich mache da keinen Unterschied". Ihr Biergarten sei das "Büdchen von nebenan, wo man sich trifft und einfach mal das Herz ausschütten kann". Den Bürgern und Bürgerinnen sei sie sehr dankbar, weil sie den "Platz zu dem machen, was er ist".

Das Gartenlokal "Contheke" sieht Bianca Megele nicht als Konkurrenz, die Klientel sei dort ganz anders, ebenso wie das Angebot. Austausch und eine gute Zusammenarbeit seien ihr wichtig, betont die Wirtin. So könnten ihr Biergarten und das Gartenlokal eine "Gastro-Bereicherung für Kaufbeuren" sein. Das sehen Daniel Fischer und Moritz Zäsche, die Betreiber der "Contheke", genauso. Nach dem ersten Monat ziehen die beiden eine sehr positive Bilanz. Ihr Ziel sei es, den Jordanpark weiter zu beleben und zum attraktiven Ausflugsziel für das Umland zu machen, sagt Fischer. Im Idealfall komme beispielsweise eine Familie aus Buchloe mit dem Zug nach Kaufbeuren, verbringe den Nachmittag im Park und gehe abends in die Altstadt zum Essen, schildert Zäsche.

Der Jordanpark könnte auf jeden Fall zum Ausflugsziel in der Region werden, findet auch Blanca Megele. Denn: "Der Park ist eine Augenweide, ein Kleinod sondergleichen." Sie habe sogar Gäste, die bis aus Oberstdorf oder aus der Gegend kurz vor München kämen. Gerade mit dem 9-Euro-Ticket hätten sich sehr viele Menschen aus Buchloe auf den Weg gemacht, um die Konzerte im "Kult-Urig" zu besuchen. Allerdings müsste die Stadt noch eine bessere Lösung für die öffentlichen Toiletten im Park finden. Die seien aktuell nämlich geschlossen, wenn die Gastronomie nicht offen habe.